



Theologische Werkstatt

Der Text, den ihr vor euch habt, ist eingebettet zwischen die Geschichte von der Fußwaschung (Vers 1-20) und dem neuen Gebot der Liebe (Vers 31-35).

Im Text finden wir drei verschiedenen Handelnde vor: Jesus, Judas und die Jünger. Auffällig ist, dass Judas weder mit den Jüngern noch mit Jesus spricht. Er handelt nur. Auch in vielen anderen Erzählungen wird nicht berichtet, dass Judas ein „Vielredner“ ist. Er scheint eher ein ruhiger, korrekter Mensch gewesen zu sein. Er hat hohe Erwartungen an Jesus. Diese sind in Bezug auf das Not leidende Volk nicht falsch. Doch er scheint Jesus nicht wirklich verstanden zu haben. Erwartet er doch von ihm, die Befreiung des jüdischen Volkes von der Unterdrückung durch die Römer. Die Not des Volkes sollte ein Ende haben. Jesus könnte der Retter – der Christus sein. Auf ihn haben die Menschen sehnsüchtig gewartet. Doch je länger Judas mit Jesus unterwegs ist, um so mehr Erfahrungen macht er mit ihm. Mehr Erfahrungen mit Jesus, heißt bei Judas mehr Enttäuschungen.

Jesus kennt Judas. Er weiß, was in dessen Herz vor geht. Er weiß, dass Judas der Verräter sein wird.

Die Geschichte ist eine der Offenbarungsgeschichten, in denen Charaktere der Jünger deutlich werden. So eine weitere Offenbarungsgeschichte findet sich beispielsweise fast unmittelbar danach (Johannes 13, 36-38), als Petrus Jesus die Treue bis ins Grab schwört. Petrus, „der das Herz auf der Zunge trägt, es aber auch manchmal in der Hose hat“.

Interessant ist, dass Jesus und Judas eine eigene Geschichte miteinander zu haben scheinen. Ob Judas per göttlicher Vorsehung schon als Jesus Verräter bestimmt war, berichtet die Bibel nicht. Wir werden es im Himmel erfahren. Auf alle Fälle war Jesus klar, wenn es einen Verräter geben wird, würde es Judas sein müssen. Und es stellt sich auch die Frage, ob Judas nötig war, damit Jesu Passion und Auferstehung beginnen konnte.



Fragen an die JS-Mitarbeiter

- Schon mal keinen Durchblick gehabt, oder eine Situation nicht verstanden? Wie geht's Dir dabei?
- Wie waren Deine letzten

Enttäuschungen? Wie bist Du mit ihnen umgegangen?

- Hat Dir schon mal jemand die Meinung gesagt?
- Hat dich schon mal jemand, vielleicht sogar ein guter Freund, verpiffen?
- Wie war es, als du eine Aufgabe, Aussage beim dritten Mal erklären nicht begriffen hast?



Einstieg

Der Einstieg dient ja in erster Linie dazu, bei den Kindern, in irgend einer Weise, Interessen für das Thema zu wecken. Möglichst sollten dazu Lebensthemen der Kinder gewählt werden. Im folgenden einige Ideen zu Themen und entsprechenden Möglichkeiten, diese praktisch zu erschließen:

Thema A: „Ich begreife es nicht“: Zauberkünste. Beginnt erst mal mit einfachen Tricks die gut funktionieren. Im Handel gibt es auch Zauberkästen für Kinder. Wenn die gut einstudiert werden, verblüffen sie garantiert.

Weiterhin bieten sich hier alle Arten von kniffligen Rätseln an. Oder auch Ratespiele wie „blinde Kuh“, „Schuhsalat“, Gerüche raten, Geräuschmemory.

Thema B: „Ich und mein bester Freund“: Hier könnt ihr vielleicht kreativ Freundschaft erschließen, zum Beispiel mit unterschiedlichen Malutensilien (Kohlestifte, Aquarellfarbe, Fingerfarbe, Ölkreide, usw.) können die Kinder darstellen, was ihre Freundschaft wertvoll macht.

Eine andere Möglichkeit ist eher eine Schreibtechnik. Die Kinder sollen auf Karteikarten o. ä. aufschreiben was sie tun würden, wenn sie erfahren würden, dass ihr bester Freund sie bei jemand anderem verpetzt oder schlecht gemacht hat.



Erzählen

In der Bibel gibt es verschiedene Geschichten in denen die Jünger nicht begreifen, was Jesus eigentlich will. Das scheint im jüdischen Volk eine Erbkrankheit zu sein, begriffen schon frühere israelitische König nicht, was Gott von ihnen wollte, obwohl die Propheten ihnen mit dem Wort Gottes permanent in den Ohren lagen. So scheint es auch den Jüngern in unserer biblische Geschichte aus dem Johannesevangelium zu



gehen.

(Nun bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Die folgende Geschichte kann in einer größeren Jungschar mit mehreren Mitarbeitern gespielt werden, oder in einer kleineren Jungschar vorgelesen und als Hörspiel aufgenommen werden.)

Erzähler: Die Jünger und Jesus sitzen bei Tisch und essen Abendbrot.

Jesus: *"Ja, es ist wahr: Einer von euch wird mich verraten!"*

Erzähler: Die Jünger sehen sich fragend an und rätseln, wen er meint.

Alle tuscheln durcheinander: *"Was meint er? Ich verstehe das nicht – hast Du eine Ahnung?"*

Erzähler: Ganz nah bei Jesus sitzt Johannes. Petrus winkt ihn zur Seite und redet mit ihm.

Petrus: *"Frag du ihn, wen er meint!"*

Da beugt der Jünger sich zu Jesus hinüber und fragt Jesus leise.

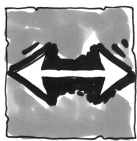
Johannes: *"Herr, wer von uns ist es?"*

Jesus: *"Es ist der, dem ich das Brot geben werde, das ich jetzt in die Schüssel eintauche."*

Erzähler: Darauf taucht er das Brot ein und gibt es Judas. Von diesem Augenblick an hatte Satan den Judas ganz in seiner Gewalt.

Jesus: *"Beeile dich, Judas! Erledige bald, was du tun willst!"*

Erzähler: Keiner von den anderen am Tisch versteht, was Jesus mit diesen Worten meint. Alle schauen sich ratlos an. Manche denken, Jesus hätte Judas hinaus geschickt, um alles Nötige für das Fest einzukaufen oder den Armen etwas zu geben. Denn Judas verwaltet das Geld Jesu und seiner Jünger. Nachdem Judas das Brot genommen hat, eilt er hinaus in die Nacht.



Gespräch

Für die Vertiefung bietet sich nach anfänglichen kreativen Methoden eher etwas Ruhigeres an. Möglich wäre hier ein geleitetes Gespräch mit einem „Sprechstein“ (wer den Stein hat, darf reden, die anderen sind ruhig) zu folgenden Fragen: (Ihr könnt gern auch eigene entwickeln. Diese sind nur beispielhaft.)

- Wie wird sich Judas gefühlt haben, als Jesus ihm so was sagte?
- Wieso könnten die anderen Jünger so ahnungslos gewesen sein?
- Kennst Du Situationen, in denen Du oder andere etwas nicht wahr haben wollten? Wie waren diese?
- Wozu könnte es gut sein, dass du

erfährst, dass dein Freund dich irgendwo anders schlecht macht? Wie würdest du mit ihm anschließend umgehen?



Auslegung

Es ist schlimm, zu erfahren, wenn dein Freund dich irgendwo anders schlecht macht. Andererseits stellt sich die Frage, war es dann nicht eine einseitige Freundschaft? Ist es denn nicht gut, dass du dies erfahren hast? Nun hast Du verschiedene Handlungsmöglichkeiten. Die reichen von: Problem ignorieren, bis hin: den Freund zur Rede zu stellen.

Gut, dass die Jünger Jesus so belagert haben, weil sie gemerkt haben, dass sie die Welt nicht mehr verstehen. Sie wollten unbedingt wissen, was das Ganze denn soll. Wahrscheinlich dachten auch noch die restlichen Jünger ‚nicht nur Judas, dass Jesus ein echter realer König werden würde. Bei Judas war die „Enttäuschung“ schon weiter fortgeschritten. Wahrscheinlich waren alle seine Hoffnungen ganz und gar auf Jesus fixiert. So, dass er sich zum Verrat entschied. Judas wollte nicht Jesus beseitigen, aber den der seine Hoffnungen zunichte gemacht hat. Eine höchste emotionale Entscheidung. Später, mit Abstand, wurde ihm sein Handeln bewusst.

Jesus wusste von Judas Enttäuschung. Aber er hat ihn nicht zurückgehalten. Jesus wusste, dass das zu seinem Leidensweg mit dazu gehören sollte.

Jesus weiß auch um unsere Enttäuschungen. Er weiß, wie wir uns dann fühlen. Dass wir vielleicht die Welt nicht mehr verstehen, oder den anderen „auf den Mond schießen“ würden, oder uns ganz und gar von dem anderen abwenden wollen.

Enttäuschungen sind hart, aber auch heilsam. Du hast Dich ja erst in dem anderen getäuscht. Du hattest erst eine andere Vorstellung von ihm und Eurer Beziehung. Nun ist die Täuschung weg. Du kannst die Beziehung wieder neu gestalten. Stelle deinen Freund zur Rede. Was wollte er wirklich von Dir? Vielleicht braucht es auch erst mal eine Enttäuschung, damit sich die Beziehung vertiefen kann.

Vielleicht bist Du auch von Gott und Jesus enttäuscht. Deine Gebete sind nicht erhört. Etwas ganz anderes, unerwartetes ist passiert. Was hast Du denn von Gott erwartet? Waren es menschliche Erwartungen oder war es tiefes Vertrauen, dass es Jesus richtig machen wird?



März 3 – 11 W

Wir werden Jesus nicht immer verstehen können. Dazu ist er manchmal zu unlogisch. Oder das was er an uns tut gefällt uns gar nicht – wir verstehen es nicht. Aber wenn wir Jesus zutrauen, dass er das richtige macht, dann werden wir auch Geduld mit uns haben, Geduld mit anderen Menschen, dann werden unsere Enttäuschungen nicht zu groß sein, dann werden wir gesprächsbereit sein.



Lieder

JSL 27 Danke, Herr Jesus, hab Dank

JSL 63 Ruf doch bei Gott mal an

JSL 90 Dass dein Wort in meinem Herzen



Gebet

„Guter Gott, manchmal verstehen wir nicht, was du mit uns vorhast, manchmal ist das ganze Leben ungerecht und unverständlich. Lass uns dann immer wieder den Weg zu dir finden. Danke, dass wir mit allem was uns beschäftigt zu dir kommen dürfen. Amen“

von Uwe Rosinski